

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Seite.

Nr. 133

Langenschwalbach, Freitag, 11. Juni 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich bin am Montag, den 14. Juni c. in den nach-
stehend genannten Gemeinden zu den angegebenen Zeiten in
den Bürgermeisterämtern zu sprechen:

Bermbach	10 Uhr
Eich	10 1/2 "
Oberrod	11 "
Erdfel	11 1/2 "
Hestrich	12 "
Lenzhahn	12 1/2 "
Dasbach	1 "
Oberseelbach	1 1/2 "
Niederseelbach	2 "
Königshofen	2 1/2 "
Niedernhausen	3 "
Oberjosbach	3 1/2 "
Niederjosbach	4 "
Bremthal	4 1/2 "
Bodenhausen	5 "

Die Herren Bürgermeister der betr. Gemeinden ersuche ich
um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 9. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Gefestung von Kriegsgefangenen.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Befugung vom 8. Juni
c. Aarbote Nr. 131.

Die Gemeinden Hambach, Hausen ü. A., Kettenbach, Woll-
rabenstein und Wappelshain scheiden bei der Gefangenenfeststellung
aus. An deren Stelle treten die Gemeinden Hahn, Niedern-
hausen, Oberjosbach, Dickshied und Naurath mit je 10 Ge-
fangenen.

Die Gefangenen-Inspektion hat die Absendung der Gefang-
enen für Anfang nächster Woche bestimmt in Aussicht gestellt.
Ich ersuche dafür zu sorgen, daß bis dahin die Unterkunfts-
räume unbedingt fluchtsicher, also an den Fenstern mit Stachel-
draht und mit gut verschließbaren Türen hergestellt sind.

Auch müssen die Hilswachmannschaften bis dahin sicherge-
stellt und von mir bestätigt sein. Bezügl. Anträge erwarte ich
bis Samstag früh.

Ich bemerke noch, daß nach Mitteilung der Inspektion der
Gefangenenlager Trupps unter 10 Mann nicht gestellt werden
können. Wohl aber können die Gemeinden die Leute tagsüber
in kleinen Trupps beschäftigen. Bedingung ist nur, daß jeder
Trupp unter Aufsicht eines Hilswachmannes steht, der sich als
Borarbeiter an der Arbeit beteiligen kann, und daß die Ge-
fangenen nachts über in 1 gemeinschaftlichen Unterkunfts-
räume sind, der den Bestimmungen in Abschnitt I 5 der ein-
gangs genannten Kreisblatt-Befugung entspricht.

Langenschwalbach, den 10. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreis-Deputierter.

Verordnung, betreff. den Aufruf des Landsturms. Vom 28. Mai 1915.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König
von Preußen u.

verordnen auf Grund des Artikel 2 § 25 des Gesetzes, betr.
Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 (Reichs-
G. S. 11) im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.

Alle Angehörigen des Landsturms 1. Aufgebots wer-
den, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und
15. August 1914 (R. G. S. 273, 371) aufgerufen sind, hier-
mit aufgerufen.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat
nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen.

§ 2.

Diese Verordnung findet auf die Rgl. Bayerischen Gebiets-
teile keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in
Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstehendenhändigen Unterschrift
und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1915.

(L. S.)

Wilhelm.

Deibred.

Bekanntmachung, betr. den Aufruf des Landsturms. Vom 28. Mai 1915.

Auf Grund der Kaiserl. Verordnung, betr. den Aufruf des
Landsturms, vom 28. Mai 1915 (R. G. S. 319) wird
nachstehendes zur Kenntnis gebracht:

1. Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben
sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Orts-
behörde ihres Aufenthaltsorts in der Zeit vom 8.
bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturm-
rolle anzumelden.

2. Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, ha-
ben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen
ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen
Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere
von diesen zu führende Listen zu melden.

Berlin, den 28. Mai 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Deibred.

Obenstehende Verordnung und Bekanntmachung wird ver-
öffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Land-
sturmpflichtigen wiederholt ortsüblich aufzufordern, sich bei
Ihnen zu melden. Es handelt sich um die jungen Leute, welche
in den Jahren 1896, 1897 und 1898 geboren sind. Die in
1898 geborenen jungen Leute kommen nur soweit in Betracht,
als sie bereits volle 17 Jahre alt sind. Es empfiehlt sich
aber, den ganzen Jahrgang bereits in die Landsturm-
rolle aufzunehmen, da die Landsturmpflicht sofort mit vol-
lendetem 17. Lebensjahre beginnt, und im anderen Falle dann
fortgesetzt Nachtragungen in der Landsturmrolle des Jahrgangs
1898 erfolgen müßten.

Ueber alle im Jahre 1898 geborenen männlichen Personen
haben Sie einen Auszug aus dem Geburtsregister des Stan-
desamtes in Händen.

Auf Grund der Anmeldungen ersuche ich Sie, die Landsturmrollen in der bekannten Weise aufzustellen, und mir bis 15. Juni vorzulegen.

Vordrucke gehen ihnen in den nächsten Tagen zu.

Langenschwalbach, den 3. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Fangen der Hochweißlinge durch Schulkinder.

Ich nehme auf meine bezügl. Kreisblatt-Bekanntmachung vom 21. Mai cr. — Parbote Nr. 119 — Bezug.

Der Kreisausschuß empfiehlt diese von der Stadt Jöstein gegebene Anregung auf alle Kreisgemeinden auszudehnen.

Die zu gewährende Entschädigung von 1 Pfennig für 5 Stück kann wohl jede Gemeinde aufbringen. Bedürftige Gemeinden können hierzu Beihilfen vom Kreis erhalten.

Ich ersuche innerhalb einer Woche Gemeindefestbeschlüsse herbeizuführen und zu berichten.

Langenschwalbach, den 9. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die 1. Remontierungskommission hält auf Befehl des Kriegsministeriums, Remonte-Inspektion, im Einverständnis des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps am 12. Juni 1915, um 9 Uhr vormittags, in Wiesbaden einen öffentlichen Markt auf dem Dern'schen Gelände an der Marktstraße zum Ankauf kriegsbrauchbarer volljähriger Pferde im Alter von 5 bis 15 Jahren ab.

Der Ankauf erfolgt freihändig. Bezahlung sofort durch Anweisung auf die Reichsbank.

Berlin, den 1. Juni 1915. Wilhelmstr. 101.

1. Remontierungs-Kommission.

von Bill, Rittmeister und Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das 3. Vierteljahr 1915 findet am 29. Juli statt.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelheidstr. Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepflichtprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Reg.-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 18. Mai 1915.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: von Gitzki.

Unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs erteile ich Ihnen hiermit die Ermächtigung, Ingenieure der Firma Polorny u. Wittelkind in Frankfurt a. M. zu Führern von Kraftfahrzeugen mit Verb.-Maschinen der Klassen 2 und 3b auszubilden, solange Sie in Diensten dieser Firma sind. Ich bemerke ausdrücklich, daß die vorstehende Ermächtigung nur für die Dauer des Krieges erteilt ist und nach Beendigung desselben ihre Gültigkeit verliert.

An Herrn Ph. Rumbler in Frankfurt a. M. bei Firma Polorny u. Wittelkind.

Wiesbaden, den 28. Mai 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Unter den Rindviehbeständen der W. Kröller, Gückingen, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Ferner ist die f. Bt. unter den Rindviehbeständen der W. Ott, W. W. Opel, Phil. Werner und W. Beller in Gückingen festgestellte Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. f. B. angeordnete Gemarkungssperre besteht weiter.

Diez, den 2. Juni 1915

Der Landrat.

Die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöfte des W. Jung zu Verschau ist erloschen. Die über das Gehöft verhängte Gemarkungssperre ist aufgehoben.

Limburg, den 1. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

Unter den Klauenviehbeständen der Landwirte Peter Kreiter und Heinrich Peter Nahl in Obernheim und der Landwirte Joh. Ph. Möbs, Josef A. Hild, Josef Fr. 1., Wilhelm Selzer und Nikolaus Becker, sowie des Händlers und Wirts Chr. Stephan in Pfaffenwiesbach ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und sind die Seuchbezirke gesperrt und die beiden Gemarkungen als Sperrbezirke erklärt worden.

Ufingen, den 5. Juni 1915.

Der Landrat.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Westlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez, in der Gegend der Zuckfabrik, erlangten die Franzosen kleinere Vorteile.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Versuch südlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlauf der Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolglosen Sprengungen in Gegend Souain und nördlich von Compeigne in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in der Gegend von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. 1 Maschinengewehr und 4 Minenminen fielen dabei in unsere Hand. Im Westteil des Brieferwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Szawle setzten die Russen gestern einen Borgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa wurde der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feinde unbefriedigt in die Linie Betygola-Zoginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen. ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemyśl ist die Lage unverändert. In der Gegend von Mikolajow-Rohatyn (südlich und südwestlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgedrungen. Ihr Angriff wird von Teilen der Armee des Generals von Binsingen in Linie Bitynia (nordöstlich Drohobycz) — im Abschnitt bei Zurawno abgewehrt. Ostlich von Stanislaw und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht vom 9. Juni.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der erste größere Angriff des Feindes, der gestern nachmittag von Truppen in der heilküfigen Stärke einer Infanteriedivision gegen den Görzer Brückenkopf angefochten wurde, wurde unter schweren Verlusten der Italiener abgeeschlagen. Diese stürzten im Artilleriefeuer zurück und wußten mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche Geschick ereilten feindliche Angriffsversuche bei Gradisca und Roncole.

Die Kämpfe an der Rätner Grenze, östlich des Plöckenpasse, und das beiderseitige Geschützfeuer im Gebiet unserer Rätner und Tiroler Sperrbefestigungen dauern fort.

Wien, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kriegserichter der „Fremdenbl.“ schreibt zur Vernichtung des italienischen Luftschiffes, daß das Luftschiff sofort nach der Sichtung von einem österreichisch-ungarischen Flugzeug verfolgt worden ist. Das Flugzeug überflog das Luftschiff senkrecht und schleuderte eine Leuchtbombe, worauf das Luftschiff explodierte, zersplitterte und in Trümmern zu Boden stürzte.

Amerika.

Washington, 9. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Bryan sagt in einem Briefe an den Präsidenten Wilson: Im Einklang mit Ihrem Pflichtgefühl und dem vornehmsten Beweggrund geleitet, haben Sie zur Weitergabe an Deutschland eine Note vorbereitet, der ich nicht zustimmen kann, ohne meine Pflicht gegen das Land zu verletzen. Der Gegenstand ist so bedeutend, daß mein Verbleib im Kabinett ebenso ungerecht ist, wie der Sache gegenüber wäre, die mein Herz am nächsten liegt, nämlich die Verhütung des Krieges.

Wilson antwortete, er bedauere das Rücktrittsgeheiß Bryans, das er mit dem Gefühl persönlichen Bedauerns nur deshalb annehme, weil Bryan darauf bestünde. Wilson kommt weiter auf die freundliche Zusammenarbeit mit Bryan während der letzten 2 Jahre zu sprechen und sagt, selbst jetzt trennt uns nicht das Ziel, sondern die zu befolgende Methode.

Amsterdam, 9. Juni. (Ntr. Bln.) „Reuter“ meldet aus Washington: Die Ursachen des Rücktritts Bryans sind Meinungsverschiedenheiten über die deutsche Note. Bryan widerlegte sich jeder Fassung, die einem Ultimatum an Deutschland gleich gewesen wäre. Bryans Nachfolger wird ohne weiteres sein bisheriger Stellvertreter im Staatsdepartement Lansing, der auch die Note unterzeichnen wird, nachdem sie die Zustimmung des Kabinetts gefunden haben wird. Die Note ist mit besonderer Sorgfalt stilisiert, weil man annimmt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit abgebrochen werden, falls keine Einigung erreicht werden sollte. Nach zweifelhaftem Kabinettsrat wurde offiziell bekanntgegeben, daß die Note fertiggestellt sei und wahrscheinlich am Donnerstag abgeschickt werden würde.

Haag, 9. Juni. (T.-U.) „Daily Mail“ meldet aus New York, daß die amerikanische Note jetzt zur Absendung bereit sei. Sie betone die Unrichtigkeit der deutschen Behauptung, daß die „Lusitania“ bewaffnet gewesen wäre, und weigert sich, diese Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Note lehnt es auch ab, England gegenüber wegen der Nahrungsblokkierung Vorstellungen zu erheben, bevor Deutschland eine Entscheidung getroffen habe. Schließlich verlangt die Note, daß Deutschland seine Kriegsführung mit dem internationalen Recht in Einklang bringen soll.

Berlin, 8. Juni. (Ntr. Bln.) In einem Telegramm aus dem österr.-ung. Kriegspressequartier wird an den kürzlichen Besuch des Zaren in Przemyśl erinnert. Bevor der Zar eintraf, hatte das Stadtkommando verfügt, daß sämtliche Fenster nicht bloß geschlossen bleiben, sondern auch mit Papierstreifen verklebt werden mußten. Als das der Zar sah, wurde alles von der Zivilbevölkerung, was harmlos erschien, eifrig eingeladen, auf die Straße hinauszukommen und fleißig hochzurufen. Schon sechs Wochen später, so schreibt der Berichtserhalter, erwartet die zurückeroberte Festung den Besuch des deutschen Kaisers, dessen zweitältester Sohn, Prinz Eitel-Friedrich, am San seine Gardebivision zu einem ruhmvollen Siege führte. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß bei der zweiten deutschen Armee Galiziens, nämlich der Armee Vinzogens, ein bayerischer Prinz steht. Es ist dies der Neffe des

Königs von Bayern, Prinz Georg, der als Verbindungsoffizier beim Korps des Generals Bothmer Dienst tut.

Berlin, 9. Juni. Ein neuer Aktus russischer Niedertracht aus Przemyśl wird jetzt bekannt: Wie der Kriegserichter der „Nationalzeitung“ mitteilt, versammelten die Russen, als sie noch die Herren von Przemyśl waren, 12000 Bürger der Stadt; davon wurden 6000 als Geiseln nach Rußland gebracht.

Berlin, 10. Juni. In Warschau herrscht, wie das „Berl. Tgl.“ meldet, Mehl- und Brotmangel.

Zürich, 8. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die „S. Z.“ meldet aus Mailand: Ein am 2. Juni in Bukarest ausgegebenes Telegramm an den „Secolo“, das am 7. Juni eintraf, besagt, der rumänische Ministerrat hat beschlossen, weiter in der Neutralität zu verharren.

Genf, 9. Juni. (Ntr. Bln.) Eine Note der Havas-Agentur meldet: Die Mächte des Bierverbandes haben Rumänien eine letzte Frist zur Annahme ihrer Vorschläge gestellt. Die Frist läuft am Donnerstag, den 10. Juni, ab.

Mailand, 9. Juni. (Ntr. Bln.) Nach einer Meldung der „Stampa“ aus London sind in den letzten drei Tagen 24 englische Schiffe von deutschen Unterseebooten versenkt worden.

London, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit, daß der englische General Nugent in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist.

Berlin, 8. Juni. Der Madrider „Imparcial“ berichtet: Spanien habe an England das Ersuchen zur Aufnahme von freundschaftlichen Vorbesprechungen über die Gibraltarfrage gerichtet.

Ein englischer Kreuzer torpediert.

Wien, 10. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Unterseeboot 4, Kommandant Vinienischsleutnant Singule, hat am 9. Juni Mittags, 30 Meilen westlich von Sangiowanni die Medua, einen englischen Kreuzer (Typ Liverpool), der von 6 Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt.

Flottenkommando.

Bermischtes.

Geschworenen-Auslosung. Für die am 28. Juni in Wiesbaden beginnende Schwurgerichtstagung wurden u. a. folgende Herren ausgelost: Landmann Fr. W. Enders Orlen, Kaufmann W. Schneider-Langenschwalbach, Landmann Joh. Rüb-Niedernhausen, Konsumvereinsverwalter Peter Ernst-Bremthal.

Berlin, 9. Juni. Die Einführung der Freizügigkeit der Brotarten wird von der sächsischen Regierung für ganz Deutschland beantragt.

Zürich, 8. Juni. (T.-U.) Ein Privattelegramm des „St. Gallener Tageblatt“ meldet, daß eine neue Telegraphenlinie Konstantinopel-Wien-Berlin durch bulgarisches Gebiet hergestellt worden ist.

Berlin, 10. Juni. Die „Gazetta de Tarina“ hat, wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, die furchtbare Entdeckung gemacht, daß halb Deutschland sich von Hundefleisch ernährt. Der Magistrat von Berlin verlangte einen größeren Kredit für die Errichtung eines Hundeschlachthofes. Das Blatt bemerkt zu seiner Meldung: Indem Deutschland dem treuesten Freund des Menschen dem gemästeten Schweine gleichstellt, sinkt sein Kulturniveau auf das Chinas herab. Die „Tägl. Rundschau“ sagt dazu: Das Niveau, das durch solche Unwissenheit über die Lage des Feindes erreicht wird, überlassen wir neidlos dem Lande Salandras. Nebenbei bemerkt, steht es dem Lande des Zugvogelmordes besonders schön zu Gesicht, wenn es den Tierfreund spielt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Freitag, den 11. Juni 1915.

Zeitweise noch heiter, doch vielerorts Gewitter, späterhin geringe Abkühlung.

Und sich zu Janet wendend, fügte er lauter hinzu: „Ich verlange viel von Ihnen, denn die Lust ist unten wirklich ungesund, Fräulein Schilmark; aber ich glaube in der Tat, daß Sie sich lieber in Ihre Kabine begeben sollten — für den Augenblick wenigstens.“

„Ich danke; ich werde an Deck bleiben,“ erwiderte sie in einem Ton, der keinen Einwand mehr zulassen sollte.

Herzogs Achselzucken bewies, daß er einsah, wie fest ihr Entschluß stand. „Also, dann bleibt uns nichts übrig, als uns so gut als möglich zu verschanzen. Hier ist der beste Platz.“

Er führte sie zu einem kleinen Verschlag, der an der Längsseite des Schiffes in derselben Höhe mit der Schutzwehr und ungefähr zehn Schritt hinter der Brücke stand; ein ähnliches Gebäude befand sich gegenüber auf derselben Seite, und es wurde Janet später gesagt, daß in einem dieser Häuschen die Signalfлагgen aufbewahrt wurden und die Reservetaue im anderen. Herzogs Absicht sollte ihr bald klar werden.

„Wenn Sie freundlichst hier stehen wollen, dann werden Sie sich ganz wohl befinden,“ sagte er und wies auf den Winkel, den der Verschlag mit der Schutzwehr bildete. Es war ein Platz, an welchem sie vollständig vor jedem Blick von der Brücke geborgen war, und wo sie selbst nichts vom Schiffe wahrnehmen konnte als das Hinterteil des Decks mit dem Kasten für das zweite Rad, hinter welchem sie heute morgen ihre Unterredung geführt hatten. Herzog trat neben sie und lehnte sich über die Eisenstange hinaus, einen Augenblick lang den selben schirmenden Posten einnehmend. Sein scharfer Blick richtete sich auf die unruhigen Fluten des offenen Meeres, die der Dampfer jetzt durchschnitt.

Er wies auf eine blaue Linie, die in weiter Entfernung auftauchte, als das Schiff Hayling Island hinter sich ließ und nach links wendete.

„Es ist nur eine Kleinigkeit, nur der Unterschied zwischen innerem und äußerem Kurs, der mich quält,“ sagte er. „Das sind die Klippen von Bembridge auf der Insel Wight. Wenn Belcher dorthin steuert, dann werden wir wissen, daß er außen um die Insel Wight herumfährt, geradeswegs durch den Kanal nach Spanien, statt seinen Kurs in den Solent hineinzunehmen, wie er meinen Befehlen entsprechend tun müßte. Das würde joviell heißen, als daß er die Route umstößt, und daß wir zweierlei Gefahr entgegengehen; denn allen Anzeichen nach gibt es ein gehöriges Sommerwetter. Die Elemente können wir nicht beeinflussen, aber in weniger als zwei Minuten werden wir erfahren, ob Belcher seinen Teil im Programm ausführt.“

Seine Worte erfüllten Janet mit neuer Verzweiflung, gerade als sie die Schlacht gewonnen glaubte. Es war erschreckend genug für sie, wenn sie daran dachte, daß Belcher es vorziehen sollte, ins offene Meer hinauszufahren und seine Reise zu beginnen, ohne sie vorher in England auszuschiffen. Für Rivington bedeutete dies die höchste Gefahr.

Sie wartete mit Todesangst auf das erste Anzeichen des Kurzes, den er einhielt, und es kam rasch genug. Die enge Zufahrt zwischen der Insel Wight und der Küste von Hampshire verichmähend, wick das Vorderende des Schiffes nach links ab, was keinen Zweifel darüber ließ, daß Belcher südlich von der Insel nach dem englischen Kanal dampfte. Sie sollten an dem kleinen Badeorte am Solent gar nicht vorbeikommen.

Sauft, aber fest drängte Herzog das junge Mädchen weiter zu dem schirmenden Verschlage, und zu gleicher Zeit zog er einen ansehnlichen Revolver hervor.

„Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kapitän Feuerwaffen bei sich hat; aber ich wünsche, daß Sie in Sicherheit sind, im Falle es zu Schüssen kommt,“ erklärte er. Dann ging er früh vorwärts und erhob seine Pistole, deren Lauf er auf die Brücke richtete. „Wenn Sie Ihren Kurs nicht ändern und nicht innerhalb von dreißig Sekunden in den Solent einbiegen, Belcher, so sind Sie ein toter Mann!“

33. Kapitel.

Die dreißig Sekunden, die Herzog in seiner Aufforderung zugestanden hatte, schienen verzehnfacht zu sein, ehe sich irgend eine Wirkung zeigte. Janet konnte während dieses Zeitraumes der Ungewißheit nur die Haltung ihres skrupellosen Verbündeten bewundern; seine Hand bebte nicht, und er zeigte nicht die leiseste Sorge um seine persönliche Sicherheit, so groß auch die Gefahr war, der er Trost zu bieten wagte. Janet versuchte, auf seinem Gesicht zu lesen, was auf der für sie unsichtbaren Brücke vorging, aber sein Ausdruck blieb starr und unbeweglich.

Endlich kam die Antwort des Feindes; aber nicht in Gestalt einer Kugel, sondern als ein fürchterlicher Fluch. Und mit der Antwort kam die Erlösung, denn fast gleichzeitig wendete der Bug des „Nachschatten“, um dem anderen Kurse zu folgen, und dampfte zwischen dem Festland und der Insel Wight dahin.

Herzog senkte seinen Revolver nicht, sondern wandte sich nach einer beruhigenden Kopfbewegung gegen Janet an Belcher.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Dillenberger

Ersatz-Reservist

Herrn Pfarrer Altbürger für die tröstende Grabrede, Herrn Lehrer Steinmetz und den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang, dem Krieger- und Gesangverein für das ehrenvolle Geleite, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie allen Denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sagen herzlichsten Dank.

Springen, den 9. Juni 1915.

981 Die trauernden Hinterbliebenen.

Verpachtung.

Montag, den 14. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, sollen im ev. Gemeindefaal die Pfarr-Recker der ev. Gemeinde auf weitere 9 Jahre verpachtet werden.

938

Der Kirchenvorstand.

Die Gras- und Grummet-Ernte

von den Krenge'schen Wiesen und Park am Saratorium wird Samstag, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sammelplatz am Golfklub.

946

Erhardi, Rechtsanwalt.

Die Eisenbandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätt

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, L-Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Bettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschnaidmesser

929

in allen Größen vorrätig.

Prima

Hahnstätt. Weißkalk

sowie sämtliche Baumaterialien empfiehlt billigst.

521

Karl Sieß.

Ein trächt Rind

2 Rinder (jährig) verkauft

Carl Bestler Bw.,

962

Lindschied.

Postillon

sofort gesucht.

959

Aug. Diefenbach.

1 jungen Burschen

im Alter von 14 bis 17 Jahren gegen guten Lohn gesucht, der mit Bonny umgehen kann.

Kaiser Wilhelm Turm

956 bei Eferne Hand.

Seugras

nimmt zu mähen an

Wilhelm Fuhrmann,

958 Verbindungsstr. 2.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Ein junges Mädchen

gesucht.

963

Ph. Möhrig